



Niederschrift

32. Sitzung Hauptausschuss
20. September 2022, 16:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitz: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

3.

Punkt 3 der Tagesordnung: Sachstandsbericht aus der TechnologieRegion Karlsruhe GmbH
Vorlage: 2022/0973

Beschluss:

Der Hauptausschuss nimmt den Sachstandsbericht aus der TechnologieRegion Karlsruhe zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 3 zur Behandlung auf. Aus den Reihen des Gemeinderates habe es den Wunsch gegeben, dass regelmäßig im Hauptausschuss über die Arbeit der TechnologieRegion informiert werde.

Seit der Gründung der GmbH im Jahr 2017 habe man nicht nur diese fünf Jahre erfolgreich hinter sich gebracht, sondern es sei auch eine Struktur, die immer größeres Interesse auch außerhalb der Region finde, die auch in der Lage sei, auf neue Entwicklungen relativ zügig und konsequent zu reagieren.

Er begrüßt Herrn Ehlgötz als Geschäftsführer und erteilt ihm das Wort.

Herr Ehlgötz stellt die aktuelle Arbeit der TechnologieRegion vor (siehe PowerPoint-Präsentation).

Stadträtin Fahringer (GRÜNE) bedankt sich für den Bericht. Die Schwerpunkte seien im Sinne ihrer Fraktion. Angesprochen sei der Fachkräftemangel. Sie interessiere, was die Herausforderungen seien, wenn man Fachkräfte aus dem Ausland anwerbe.

Stadtrat Pfannkuch (CDU) schließt sich dem Dank seiner Vorrednerin an. Er habe jedoch gewisse Schwierigkeiten, da der Bericht angefüllt sei mit verschiedenen Überlegungen und

auch Fachbegriffen und Abkürzungen. Er habe kein Thema entdecken können, das in der aktuellen wirtschaftlichen Situation in Karlsruhe, in der Region und auf der Welt nicht brennen würde. Er hoffe, dass man sich nicht überschätze, dass man möglicherweise mit etwas Weniger im Verhältnis zu den eingesetzten Mitteln weitermache. Er nehme den sehr aussagegemächtigen Bericht zur Kenntnis.

Ergänzungsbedarf habe er bei der Frage, wie man die TechnologieRegion vor allem im wirtschaftlichen Bereich entwickle. Es seien alle namhaften Körperschaften beteiligt. Ihm gehe es auch darum, dass man an die Basis dieser Region komme, dass man die Akteure mitnehme. Der Auftritt der TechnologieRegion müsse so gestaltet sein, dass er von allen gut verstanden werde. Was die Region vorhabe, sei umfassend, dies müsse aber greifbar sein.

Einen Punkt wolle er anregen. Es sei das Smart City Lab angesprochen. Hier gebe es immer wieder die Nachfrage, wie weit man damit sei. Wie weit werde man in der TechnologieRegion sein, um aus dieser Informationsquelle weitere Erkenntnisse für die Stadt Karlsruhe ziehen zu können?

Stadtrat Hock (FDP) zeigt sich ebenfalls dankbar für den Bericht. Es sei gelungen, alle Protagonisten mit ins Boot zu holen. Es gebe viele große Projekte, die noch bewerkstelligt werden müssen. Der Fachkräftemangel sei eine der größten Aufgaben, die man zu meistern habe.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD) geht auf zwei Dinge ein. Zum genannten Wasserstoff führt er aus, dass diese eine Reihe zusätzlicher Gefahrstofftransporte über den Rhein bedeute. Alternativ werde der Transport von Ammoniak durchgedacht, was auch Gefahrenpotential mit sich bringe. Diese Risiken sollten einkalkuliert werden. Gleiches gelte für die Geothermie.

Gewundert hat ihn, dass man zum ersten Mal über einen offenen Kreislauf gesprochen habe. Den benötige man, wenn man Lithium entziehen wolle. Das bedeute, dass man dann auch radioaktive Transporte habe, um die man sich kümmern müsse, sowie große Mengen zusätzlicher Salze, die man entsorgen müsse. Hinzu komme, dass man in der Region Mittlerer Oberrhein bereits schlechte Erfahrungen mit Geothermie gemacht habe. Wolle man als Region all diese Risiken eingehen?

Stadträtin Melchien (SPD) schätzt die Arbeit der TechnologieRegion. Viele erfolgreiche Projekte zeugten von der guten Vernetzungsarbeit in der Region. Die strategischen Ziele, die man angehen wolle, seien nicht minder herausfordernd. Wie wolle man es schaffen, eine Regionalisierung und Wertschöpfungsketten voranzubringen? Sie hoffe, dass die Internationalisierungsstrategie beim Fachkräftemangel helfe.

Stadtrat Kalmbach (FWJFÜR) stellt sich die Frage, ob es wirklich gelinge, die Region mitzunehmen, eine Initialzündung zu starten, so dass man ein Wir in der Region habe. Es gebe viele Akteure. Wer habe den Hut auf, um die Themen voranzubringen?

Herr Ehlgötz geht auf die aufgeworfenen Fragen ein. Bezüglich der internationalen Fachkräfte und der Herausforderungen vor Ort meint er, nach wie vor sei man eine wirtschaftsstarke und attraktive Region. Jedoch benötige man für die neuen Mitarbeitenden auch Wohnungen. Daher sei die Frage des Wohnungsmarktes eine der größten Herausforderungen, die man als TechnologieRegion jedoch nicht lösen könne.

Die Wirtschafts- und Innovationsregion voranzubringen sei abhängig von der Mitarbeit der Wirtschaft. Von 2017 bis 2022 habe man es geschafft, die Anzahl der Gesellschafter um 7 zu erhöhen. Es sei jedoch nicht ganz einfach, da es viel Geld koste.

Im Hinblick auf die Vermittelbarkeit von regionaler Entwicklungsstrategie macht er klar, dies sei ein Problem. Die regionale Entwicklungsstrategie sei aber auch nicht für die Zielgruppe Bevölkerung geschrieben, sondern war geschrieben, um Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft anzusprechen.

Zu den Gefahrguttransporten führt er aus, man denke nicht nur in Wasserstoff. Was die Geothermie angehe, sei dies eine Möglichkeit, einen regenerativen Energiemix für die Zukunft auf den Weg zu bringen. Man habe damit keine energiepolitische Positionierung. Man öffne lediglich Wege, um in Projekten aufzuzeigen, wie es funktionieren könne.

Die Fachkräftesituation sei dramatisch. Man werde die Fachkräfteallianz der TechnologieRegion Karlsruhe in der kommenden Regionalkonferenz wieder reaktiveren, in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit.

Der Vorsitzende ergänzt, die TechnologieRegion sei ein Netzwerk- und Plattformangebot. Alle vorgestellten Projekte werden nicht aus den Mitgliedsbeiträgen finanziert, sondern von anderen Financiers oder Gruppen, die sich unter dem Dach der TechnologieRegion zusammenschließen.

Bei der Geothermie sei wichtig, dass die TechnologieRegion alle interessierten Gesellschafter eingeladen habe, um einmal abzustimmen, welche Fragen an die Technik zu stellen seien, wo die Fachexpertise liege. Dies entbinde jedoch die einzelne Gebietskörperschaft nicht davon, letztendlich mitzuentcheiden und auch nicht den einzelnen Investor, was man vorhabe.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt er Kenntnisnahme der Vorlage fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
4. Oktober 2022